

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Magdeburg, Freitag, den 28. November 1897.

8. Jahrgang.

Mr. 276.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Eine Protestkundgebung der Lehrer.

Nähezu zweitausend Lehrer waren am Montag Abend Saale der Viktoria-Bräuerei in Berlin versammelt, um die Beschlüsse der freisinnigen Mehrheit im roten Saal zu protestieren. Zwar hatten die Freisinnigen für Lehrer allerlei gute Worte, dieselben in Thaten umzusetzen, weigerten sie sich. Sie beabsichtigen, das Grundgehalt der Lehrer nur auf 1000 Mark festzusetzen. Es ist darauf hingewiesen, daß in verschiedenen Städten Deutschlands das Grundgehalt der Lehrer auf 1500 Mark festgesetzt sei. Eine gleiche Erhöhung könne sich auch die Berliner Kommunalverwaltung erlauben, die sehr oft mit dem Liberalismus prunkte. Treffend hob der Stadtverordnete Preuß hervor, daß die Freisinnigen liberale Forderungen stellen, wo sie nichts zu sagen haben und liberale Forderungen fallen lassen, wo sie was zu sagen haben.

Den Beschluß der Stadtverordnetenmehrheit erklärte der Bolkrath als eine Folge des Unverständnisses für die Bedeutung der Schule, das leider noch in der freisinnigen Partei weit verbreitet ist. Unser Schulwesen befindet sich in kläglicher Stagnation. Der Beschluß der Mehrheit ist die einzige logische Folge dieser Stagnation, die Gipfel der Gleichgültigkeit gegen unser Schulwesen.

Der Kampf in den letzten zwei Jahren? Wir haben kein achtklassiges Schulsystem, eine große Überfüllung der unteren Klassen und keinen gesunden Durchbruch nach den oberen Klassen. Die statistischen Zahlen ergeben es unerbittlich: nur 12 Prozent aller Schüler gehen in obere Klassen! Das ist keine Volksschule, die nur einen solchen Bruchteil mit dem Wissen ausrückt, das sie zu geben im Stande ist. Man kommt uns immer mit der Behauptung, daß die Durchschnittsfrequenz der Klassen sich in den letzten Jahren von 55 auf 52 herabgemindert habe. In Sachsen und in Mecklenburg ist aber die Durchschnittsfrequenz einer Klasse noch bedeutend niedriger. Es fehlt in jeder Schulverwaltung jeder Mut der Initiative durchzusetzen, und auch leider jeder höhere Gesichtspunkt. Welch eine Schande ist es, daß wir 97 fliegende Klassen haben! Haben Sie denn schon einmal etwas von einer fliegenden Klasse gehört? Bolkrath sagte: Wenn ich als Vater das sehe, was muß der Lehrer empfinden, der seine Kräfte aufbringt, obwohl er weiß, daß er einem durchaus ungenügenden Schulsystem dient. Und nun will man sie noch ungenügend bezahlen! Schon lange habe ich nicht das Gefühl so tiefer Enttäuschung empfunden, als angefangen des letzten Stadtverordnetenbeschlusses! Zu meiner Freude wird die Entrüstung der Lehrer geteilt. Bewahren Sie diese Entrüstung bis zu den nächsten Wahlen. Unserem Schulwesen ist eine frische Kraft dringend nötig. Die Volksschule darf nicht länger ein Stiefkind der städtischen Verwaltung bleiben.

Lehrer Röhl hob hervor, daß die Lehrerschaft liberal ist. Aber in den letzten Jahren sei gegenüber dem Liberalismus eine Entfaltung eingetreten. Der Kommunal Liberalismus hat dieses Erkalten verschuldet. Ich verweise auf Breslau, Eutin, Nordhausen, Magdeburg und auf in letzter Linie auf Berlin. Der Liberalismus predigt die Bildung als Gemeingut aller. Der Kommunal Liberalismus hat errichtet Ständeschulen, ist gegen die allgemeine Volksschule wenigstens in der Mehrheit. Der Liberalismus predigt Selbstverwaltung. Der Kommunal Liberalismus läßt die Lehrer nicht in die Verwaltung hinein. Auf dem Gebiet der Schulforderungen hat sich der Liberalismus von einer anderen Partei (Die Sozialdemokratie!) die Vorbeeren wegnehmen lassen.

Diese klägliche Haltung der Freisinnigen empört sogar die Nationalliberale Korrespondenz. Sie spekuliert auf die Lehrerschaft — hehen wir doch vor den Wahlen! ... Für die Volksschullehrer hat der Freisinn ein warmes Herz (bemerkte die Korrespondenz), um kam das Lehrerbekleidungsgehalt; es setzte als Anfangs-Minimalgehalt 900 Mark fest; die Nationalliberalen beantragten 1000 Mark; die Freisinnigen aber brachten den Antrag auf 1200 Mark ein; da kam die Kommission und der berühmte Umfall des freisinnigen Herrn Andrä; er hatte sich überzeugt, daß dadurch das Gesetz in die „allergrößte Gefahr“ käme, selbst wenn auf 1000 Mark das Grundgehalt normiert würde, hielt er aber auch heute noch grundsätzlich daran fest, daß ein Grundgehalt von 1200 Mark für die Lehrer das wünschenswerte wäre und das entsprechende. Mit der diplomatischen Wiffen des Herrn Andrä war aber die Fraktion nicht einverstanden; sie ließ durch den Abgeordneten Dr. Hermes erklären, keine Gründe seien prinzipiell der Meinung, daß ein Anfangsgehalt von 1200 Mark angemessen sei, und daß wir ein dieses Prinzip so lange festhalten, als die Möglichkeit vorliegt, damit durchzubringen! Die Möglichkeit lag vor — in der Berliner Stadtverordnetenversammlung, deren Ausschuss für die Lehrer ein Anfangsgehalt von 1200 Mark verlangte. Es sind aber die Prinzipien vom Abgeordnetenhaus gelassen? Sie gingen des Weges, den so manches freisinnige Prinzip gegangen ist, wenn man

bar bezahlen sollte, was man verzehrt; und man erklärte 1000 Mark für genug. So steht es beim Freisinn um Theorie und Praxis!

Wie tief ist der Freisinn gesunken, daß ihm sogar seine nationalliberalen Bundesgenossen ihre Verachtung aussprechen — eine harte, aber gerechte Strafe. Und zu den Städten, in denen der Kommunal Liberalismus erkaltet ist, rechnet auch Magdeburg. Dies fühlen auch die Lehrer. Trotzdem sind einige Lehrer in Budau bemüht gewesen, einem Manne zum Siege zu verhelfen, der kein Wort über die Lage der Lehrer und unsere Schulzustände zu sagen wußte.

Lehrer Röhl hatte Recht: Auf dem Gebiete der Schulforderungen hat sich der Liberalismus von einer anderen Partei — der Sozialdemokratie, die Vorbeeren wegnehmen lassen. Und die Sozialdemokratie wird fortfahren, auf dem Gebiete des Schulwesens jene großen Forderungen zu erkämpfen, die die Lehrer selbst für ersprießlich halten — die Volksschule darf nicht länger das Stiefkind der städtischen Verwaltungen sein. Und wenn auch in Budau Genosse Gärtner, entgegen dem Willen etlicher Lehrer, in das Stadtparlament eingezogen ist — die Forderungen der Lehrer wird er unterstützen und fördern. Die Vorgänge in Berlin sind auch beachtlich für unsere Verhältnisse. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Dem „abgewirtschafteten Freisinn“ schreibt die Nationalliberale Korrespondenz folgende Zeilen in das Stammbuch: Das Dreiklassen-Wahlrecht in Preußen ist das größte aller Uebel; es bedrückt jeden echten Freisinnsmann bis in den Traum seiner Nächte. Sobald aber die Sozialdemokratie konsequenterweise verlangt, daß auch in Berlin bei den Kommunalwahlen dieses „elendeste aller Wahlsysteme“ durch das ideale Reichstags-Wahlrecht ersetzt wird, dann hört der Freisinnige Idealismus auf und seine Ohren verhärten, denn das könnte ihm fast alle Sitze im roten Hause kosten. In Magdeburg hatte sich sogar dieser Freisinn mit den Antisemiten verbunden, um den verhassten Sozialdemokraten zu stützen, weil er ihm unbequem war im Stadtparlamente.

Die Magdeburgische Zeitung weist auf den Vorwärts, der geschrieben haben soll, daß die neuesten Vorgänge und die Entsendung von Kriegsschiffen nach Ostasien und Westindien alle Flottenvermehrungspläne ad absurdum führten. An allen Ecken der Welt könnten wir uns Konflikte erlauben und Schiffe setzen in Halle und Jülich, da, um des „deutschen Namens Ehre“ zu schützen. Hierauf antwortet das Organ der Flottenschwärmer: Alle Konflikte suchen wir nach dem Centralorgan der deutschen Sozialdemokratie, wenn wir nicht dulden, daß ein Deutscher widerrechtlich in einem Regierstaat ins Gefängnis geworfen und brutalisiert wird, und wenn wir unsere Landesteile nicht ruhig in der Fremde abschachten lassen. Und das Blatt, das so empfindsam ist, wenn den Genossen jede nationale Gesinnung abgesprochen wird, spricht höhnisch von dem Schutze der Ehre des deutschen Namens, wenn die Regierung thut, was ihre Schuldigkeit ist. Wir hoffen, die Mehrheit des Reichstags wird sich dafür bedanken, an solcher Gesinnungslosigkeit Teil zu nehmen. Wir haben wohl nicht notwendig darauf aufmerksam zu machen, daß dem Vorwärts gar nicht, eingefallen ist, gesuchte Konflikte mit der Wahrung der Interessen Deutschlands in einem Topf zu werfen. Was auf dem Standpunkt steht, daß jeder Konflikt mit kriegerischer Kraft zu beseitigen resp. zu unterdrücken sei, der freilich muß für Vermehrung der Flotte wirken. Wir glauben aber Konflikte auf diplomatischem Wege beseitigen zu können. Und wer diesen Weg verabscheut, ladet das Oidium auf sich, Konflikte gesucht zu haben. Giegt in dieser Beurteilung der Frage eine „Gesinnungslosigkeit“, so wird der Vorwärts diese Beschuldigung ruhig auf sich nehmen.

Zu dem neuen Etat für Schiffsbauten für 1898 erzählt der Hannoverische Courier, daß aber einige 60 Millionen hinaus gefordert werden. Daraus werde sich noch eine erheblich größere Anzahl von ersten Raten für Neubauten befinden als in früheren Jahren. Nun die ähnlichen ersten Raten vom Reichstag bewilligt werden sollten, so dürfe man für 1899 und 1900 auf bedeutend höhere Forderungen zu rechnen haben.

Auch eine Folge der Viehsperre gegen das Ausland. Mehrere Berliner Engros-Hirnen beabsichtigen, nunmehr in Ungarn beziehungsweise in Serbien selbst Viehschlachtungen (Schweine) in großem Maßstabe vorzunehmen und das Fleisch nach Berlin zu schaffen. Wir hören, daß die Firma Kolberg vorläufig zehn Schlächtergesellen bereits engagiert hat nach Budawest gegen freie Station und lediglich Markt Wochenlohn.

Der Entwurf der Militärstrafprozessordnung soll am 27. November in einer Extrabeilage des Reichsanzeigers veröffentlicht werden.

Nachrichten aus dem Ausland.

Zur österreichischen Abgeordnetenhaus kam es wiederum zu Ständiszenen der ärgsten Art — obenan die Antisemiten. Abg. Groß verlangt, es möge in das amtliche Protokoll aufgenommen werden, daß der Präsident durch die Unterbrechung der letzten Sitzung die Geschäftsordnung durch die Feststellung der Tagesordnung der heutigen Sitzung mit dem Ausgleichs-Propositorium als erster Gegenstand der Verfassung verlegt habe. Er verlangt darüber eine Reihe von Abstimmungen. Präsident v. Abrahamowicz erklärt es für das Recht des Präsidenten, die Sitzung zu eröffnen, zu schließen und zu unterbrechen. Diese Anschauungen haben zuerst Präsident Reichbauer geäußert, und seine Nachfolger hätten daran festgehalten. Betreffs der Tagesordnung weiß der Präsident auf den Wortlaut der Geschäftsordnung und hebt hervor, die Linke habe selbst die rechtzeitige Verhandlung der eigenen Anträge bezüglich der Ministeranklagen verhindert, indem sie 84 namentliche Abstimmungen provoziert habe. Nach sechs namentlichen Abstimmungen beantwortet der Jungtscheche Dyl, daß von den zahlreichen gleichlautenden Petitionen gegen die Sprachenverordnungen eine verlesen und nach dem stenographischen Bericht abgedruckt werde. Als hierüber ohne Debatte abgestimmt werden soll, protestiert die Linke unter großem Lärm und bezeichnet den Antrag als eine Vergewaltigung und neue Geschwändigkeit. (Erregte Zwischenrufe und großer Lärm im ganzen Hause. Viele Abgeordnete eilen zum Präsidium, wo sich ein lebhaftes Drängen und Stoßen entwickelt.) Der Präsidat unterbricht die Sitzung und verläßt den Saal. Während der Unterbrechung spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Abg. Wolf nimmt die Glocke vom Tisch des Präsidiums und schwingt sie. Abg. Potocel entripft dem Abg. Wolf die Glocke. Stürmische Entrüstungsrufe auf beiden Seiten des Hauses. Plötzlich eilen viele jungtschechische und polnische Abgeordnete auf die Präsidententribüne, umringeln Wolf und wollen ihn von der Tribüne herabstoßen. Von der anderen Seite drängen Abgeordnete der Linken dagegen. Wolf wird von Jungtschechen geschlagen, worauf sich auf der Tribüne ein Handgemenge entwickelt, das länger als eine Viertelstunde dauert. Abg. Schönerer ergreift einen Ministerstisch und hebt ihn in die Höhe, um ihn gegen die Gegner zu werfen. Abg. Hagenhofer ergreift Schönerer, dem der Stuhl entrisen wird. Im ganzen Saale herrscht ein schrecklicher Lärm. Auf der Gallerie ertönen Pfuirufe. Der Präsident erscheint schließlich wieder im Saale und nimmt die Sitzung wieder auf. Da aber der Lärm fort dauert, schließt er die Sitzung. Der Termin der nächsten Sitzung wird den Abgeordneten schriftlich mitgeteilt.

Die griechisch-türkischen Friedensverhandlungen sind nahezu beendet. Am Dienstag wurden die Verhandlungen über Artikel 11 des Friedensvertrages fortgesetzt. Als Entschädigung für Privatverluste wurden 100 000 Pfund bestimmt.

Ein Gesandtschaftsbesuch, betreffend die Autonomie Cubas, ist am Dienstag vom spanischen Ministerrat einstimmig und in vollem Umfange einschließlich der Reform angenommen worden.

Parlamentarische Nachrichten.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Pommern-Oberpommern wurden bis jetzt gezählt für v. Tungen (Cons.) 727, Weinberger (Cons.) 2584, Damajste (Nation.-Soz.) 2404, Schmidt (frei. Volksp.) 1700 und für Hoeft (fr. Bg.) 1469 Stimmen. Eine Anzahl Drischtscher gehen noch aus; das Wahlergebnis ist also schwer voraussagen.

Im bayerischen Abgeordnetenhaus begann Mittwoch die Beratung des Antrages v. Polmar betr. die Annuffierung der wegen Haberefeldtreibens Verurteilten und des Antrages v. Pauli betr. die mögliche weitgehende Begnadigung der verurteilten Haberefeldtreiber. Nachdem die Antragsteller ihre Anträge eingehend begründet hatten, erklärte der Justizminister, der Erlass einer Amnestie sei unmöglich, weil die Gründe für die Verurteilung bei den einzelnen Personen sehr verschieden seien und weil bei Erlass einer Amnestie neue Unruhen gerade in den Gegenden befürchtet werden müßten. Da nun jetzt von dem Umweisen des Haberefeldtreibens befreit habe, so gegen erklärte sich der Minister bereit, jedes berechnigte Begnadigungs-gesuch zur Berücksichtigung zu empfehlen. Der Antrag v. Pauli wird demnächst angenommen.

Im Vereinigungsausschuss des bayerischen Landtags erklärte der Minister des Innern, ein neues Vereinsgesetz werde nicht zu machen sein, aber zu Änderungen sei er bereit; die Regierung sei nicht geneigt, das Verbindungsverbot deutscher Vereine fallen zu lassen. Ebenso sei die Regierung geneigt, bezüglich der Versammlungen an öffentlichen Plätzen sowie in Bezug auf Aufzüge in Städten und Dörfern Erleichterungen einzutreten zu lassen. Auch solle die Erleichterung bezüglich der Teilnahme von Minderjährigen und Frauen an politischen Versammlungen zum Antrag gebracht werden. Nachher wird auch wohl die Absicht mit der Aufhebung des Verbindungsverbotes besprochen werden.

Soziale Bewegung.

Falund.

Da die Differenzen in der Schuhfabrik von Hessel und Schaffhuber in Dittenen, Wahrenselderstraße, noch nicht geregelt sind, werden die organisierten Kollegen ersucht, die Fabrik aus den Angeln zu weiden. Die Auslieferung der Dittener Mauter ist nach einer gegenseitigen Vereinbarung der Lohnkommission der Mauter mit einer Kommission des

Arbeitgeber-Verbandes beendet. Das Hauptergebnis der Verhandlungen ist die gegenseitige Anerkennung der Organisations...

Wiederum eine schwarze Liste. Die Unternehmer müssen in dem Glauben leben, ihnen seien Verurteilungen gestattet, sie könnten sich all das ungestraft erlauben...

Da man überdies die Differenz nur eine ganz minimale ist, so wird der Streik lediglich auf die Streikwut der Arbeiter zurückzuführen sein...

Wegen Verdrängung eines Arbeitswilligen verurteilt die Hofstadter Strafkammer zwei Schüler, den einen zu zwei Monaten, den anderen zu drei Wochen Gefängnis...

Die Angeklagten hatten sich dazu hinreißend lassen, gegen einen Streikbrecher, der in der unanständigen Weise die Strafkasse geschöpft hatte, aber nachträglich im Arbeit war...

Nur die englischen Maschinenbauer gingen bei der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands vom 12.-13. November ein 10 335,96 Mark; insgesamt sind bei der General-Kommission nurmehr 49 653,51 Mark eingekauft...

Aus London geht dem Bureauis von den Herren Straupe und Königs, jenen zwei Gewerkschaften, die im Auftrage der englischen Maschinenbauer Deutschland bereisen...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

Die englischen Maschinenbauer bereisen Deutschland, um die deutschen Arbeiter für deren Sache zu interessieren, welches Schicksal zu...

nicht bestanden. Im Laufe der Beweisaufnahme wurden von den Prozeßbeteiligten neue Zeugen benannt, deren Ladung beschlossen wurde. Die Verhandlung wurde daher vertagt.

Nachrichten aus Magdeburg.

Die Vollstimmme soll durch ein Eingekauft, das sich mit dem Streik der kaufmännischen Ortskassentasse und den Jahrgängen befaßt...

Fünfzig Mark Strafe sollte der Vertrauensmann der Steinarbeiter zahlen. Die Polizei in der Ansicht, es bestehe eine Organisation der Steinarbeiter...

Ein Strafmandat in Höhe von 15 Mark hat Genosse Gergas auf Antrag der Staatsanwaltschaft erhalten. Er soll eine polizeilich nicht genehmigte Kollekte veranstaltet und zur Veranstaltung derselben...

Was ist zu thun? In Anbetracht des vorstehend angeführten Ueberfalls hat eine Person im Sprechsaal des Central-Anzeigers einen Artikel publiziert, in dem es heißt: In Zentrale der Sicherheit dieser zum Teil wackelnden auch von feuergefährlichen Bürgern...

Der Kriminal-Gewaltmann Hilgencat ist nun aus dem Polizeibereich geblieben. Er ist mit Pension verabschiedet worden. Die Verabschiedung steht in Zusammenhang mit dem bekannten Ueberfall...

Schäfer u. Sadeberg. Sie verlaute, soll die Firma am 1. Januar kommenden Jahres ein Doppeljahrlohn fordern. Die Firma wird sich dem nicht beugen...

Humoristisches zur Stadterweiterungswahl in Sufkau. (Sufkau ist ein Ort in der Nähe von Magdeburg.) In einem Dörfchen sitzen elf Arbeiter...

Die Central-Organisationskommission hat sich in einem Beschlusse ausgesprochen. Die Kommission hat sich in einem Beschlusse ausgesprochen...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Polizei und Vollstimmme.

An das königliche Polizeipräsidium richten wir Bitte, in der hiesigen Presse bekanntzugeben zu wollen, die Schulfinder und jugendliche Personen vor den Schaufenstern der Vollstimmme nicht stehen zu lassen...

Es würde sich auch empfehlen, die Bestimmung über das Verbot von Menschenansammlung auf den Trottoirs bekannt zu geben. Die Thätigkeit der Schutzmannsposten hat Menschenansammlungen zur Folge...

Es besteht die Vorschrift, daß Wagen ohne Aufsicht auf Straßen und Plätzen nicht stehen dürfen. Diese Vorschrift findet Anwendung auf die Thiere bespannten Wagen...

Im übrigen hatte sich in der Beobachtung des Publikums nichts geändert. Doch halt, wir wollen mal lägen — der Schutzmannsposten, der zwischen 11 und 2 Uhr seines Amtes waltete vertrieb noch die Personen, die im zweiten, dritten und vierten Gliede vor dem Schaufenster am Breitenwege standen...

Wir hatten nicht die Absicht, das Auftreten dieser oder jener Polizisten besonders zu kritisieren. Uns leidet der Gedanke der Polizisten, die dem Winde und Wetter ausgesetzt sind, ihren begrenzten Platz nicht verlassen dürfen...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche. Die Vollstimmme der Arbeitervereine enthält eine Bedauerliche...

Standesamt.

Magdeburg, 24. November.

Aufgebote: Arbeiter Friedrich Otto... in Diesdorf. Conditior Otto Viebau... hier mit Anna Böhmer in Groß-Diersleben.

Sachsenburg, 24. November.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Friedr. mit Anna Kramming hier. Schlosser Rudolf Paul Seider mit Anna Pauline Güte Later hier.

Geburten: Ella, T. des Zimmerm. Friedr. Mühlmann. Martha und Paul, Töchter des Arbeiters Andreas Gerna. Kurt, T. des Maschinenführers Julius Gröbel.

Todesfälle: Ida Heig, unversch. 23 J. 7 M. 24 J. Margarete, T. des Gärtners Franz Heig, 14 J.

Rochau, 24. November.

Aufgebote: Geistl. Johannes Friedr. Köhler. Ludwig hier mit Emma Sind in Rochau.

Geburten: Erich, S. des Schloß. Gust. Roman.

Recknitz, 24. November.

Aufgebote: Schneider Wilh. Rudolf Schneider mit Helene Friederike Bernh. Spielmann.

Geburten: Frieda, T. des Arbeit. Rindolf Schneider. Elisabeth u. Maria, Töchter des Schloßers August. Hummel. Hedwig, T. des Bauers Albert Siegel. Margarete, T. des Arbeit. Ernst Engel. Emma, T. des Arbeit. Adolf Engel.

Todesfälle: Frau J. des Arbeit. Wilh. Schneider, 70 J. 3 M. 12 J. 14 J. 15 J. 16 J. 17 J. 18 J. 19 J. 20 J. 21 J. 22 J. 23 J. 24 J. 25 J. 26 J. 27 J. 28 J. 29 J. 30 J. 31 J. 32 J. 33 J. 34 J. 35 J. 36 J. 37 J. 38 J. 39 J. 40 J. 41 J. 42 J. 43 J. 44 J. 45 J. 46 J. 47 J. 48 J. 49 J. 50 J. 51 J. 52 J. 53 J. 54 J. 55 J. 56 J. 57 J. 58 J. 59 J. 60 J. 61 J. 62 J. 63 J. 64 J. 65 J. 66 J. 67 J. 68 J. 69 J. 70 J. 71 J. 72 J. 73 J. 74 J. 75 J. 76 J. 77 J. 78 J. 79 J. 80 J. 81 J. 82 J. 83 J. 84 J. 85 J. 86 J. 87 J. 88 J. 89 J. 90 J. 91 J. 92 J. 93 J. 94 J. 95 J. 96 J. 97 J. 98 J. 99 J. 100 J.

Groß-Diersleben.

Aufgebote: Arbeiter Gustav Otto... hier mit Anna Böhmer in Groß-Diersleben.

Geburten: Frieda, T. des Arbeit. Rindolf Schneider. Elisabeth u. Maria, Töchter des Schloßers August. Hummel. Hedwig, T. des Bauers Albert Siegel.

Todesfälle: Frau J. des Arbeit. Wilh. Schneider, 70 J. 3 M. 12 J. 14 J. 15 J. 16 J. 17 J. 18 J. 19 J. 20 J. 21 J. 22 J. 23 J. 24 J. 25 J. 26 J. 27 J. 28 J. 29 J. 30 J. 31 J. 32 J. 33 J. 34 J. 35 J. 36 J. 37 J. 38 J. 39 J. 40 J. 41 J. 42 J. 43 J. 44 J. 45 J. 46 J. 47 J. 48 J. 49 J. 50 J. 51 J. 52 J. 53 J. 54 J. 55 J. 56 J. 57 J. 58 J. 59 J. 60 J. 61 J. 62 J. 63 J. 64 J. 65 J. 66 J. 67 J. 68 J. 69 J. 70 J. 71 J. 72 J. 73 J. 74 J. 75 J. 76 J. 77 J. 78 J. 79 J. 80 J. 81 J. 82 J. 83 J. 84 J. 85 J. 86 J. 87 J. 88 J. 89 J. 90 J. 91 J. 92 J. 93 J. 94 J. 95 J. 96 J. 97 J. 98 J. 99 J. 100 J.

Geburten: Frieda, T. des Arbeit. Rindolf Schneider. Elisabeth u. Maria, Töchter des Schloßers August. Hummel. Hedwig, T. des Bauers Albert Siegel.

Todesfälle: Frau J. des Arbeit. Wilh. Schneider, 70 J. 3 M. 12 J. 14 J. 15 J. 16 J. 17 J. 18 J. 19 J. 20 J. 21 J. 22 J. 23 J. 24 J. 25 J. 26 J. 27 J. 28 J. 29 J. 30 J. 31 J. 32 J. 33 J. 34 J. 35 J. 36 J. 37 J. 38 J. 39 J. 40 J. 41 J. 42 J. 43 J. 44 J. 45 J. 46 J. 47 J. 48 J. 49 J. 50 J. 51 J. 52 J. 53 J. 54 J. 55 J. 56 J. 57 J. 58 J. 59 J. 60 J. 61 J. 62 J. 63 J. 64 J. 65 J. 66 J. 67 J. 68 J. 69 J. 70 J. 71 J. 72 J. 73 J. 74 J. 75 J. 76 J. 77 J. 78 J. 79 J. 80 J. 81 J. 82 J. 83 J. 84 J. 85 J. 86 J. 87 J. 88 J. 89 J. 90 J. 91 J. 92 J. 93 J. 94 J. 95 J. 96 J. 97 J. 98 J. 99 J. 100 J.

Geburten: Frieda, T. des Arbeit. Rindolf Schneider. Elisabeth u. Maria, Töchter des Schloßers August. Hummel. Hedwig, T. des Bauers Albert Siegel.

Todesfälle: Frau J. des Arbeit. Wilh. Schneider, 70 J. 3 M. 12 J. 14 J. 15 J. 16 J. 17 J. 18 J. 19 J. 20 J. 21 J. 22 J. 23 J. 24 J. 25 J. 26 J. 27 J. 28 J. 29 J. 30 J. 31 J. 32 J. 33 J. 34 J. 35 J. 36 J. 37 J. 38 J. 39 J. 40 J. 41 J. 42 J. 43 J. 44 J. 45 J. 46 J. 47 J. 48 J. 49 J. 50 J. 51 J. 52 J. 53 J. 54 J. 55 J. 56 J. 57 J. 58 J. 59 J. 60 J. 61 J. 62 J. 63 J. 64 J. 65 J. 66 J. 67 J. 68 J. 69 J. 70 J. 71 J. 72 J. 73 J. 74 J. 75 J. 76 J. 77 J. 78 J. 79 J. 80 J. 81 J. 82 J. 83 J. 84 J. 85 J. 86 J. 87 J. 88 J. 89 J. 90 J. 91 J. 92 J. 93 J. 94 J. 95 J. 96 J. 97 J. 98 J. 99 J. 100 J.

Neu eröffnet! Magdeburg, Fasslochsberg 20 (Ecke Neustädterstrasse) im Hause des Herrn Fleischermeister Jänicke Hauptniederlage der Margarinefabriken von A. L. Mohr, Altona-Bahrenfeld.

Officiere: Allerfeinste Margarine, im Geschmack der feinsten Naturbutter gleich, per Pfd. Mk. 0.65. 2. Marke " " " 0.60. 3. Marke " " " 0.50. 4. Marke " " " 0.40.

Garantiert reines Schweineschmalz ausgebraten mit Kapseln und Zwiebeln, per Pfd. Mk. 0.59. reines Schweineschmalz, per Pfd. Mk. 0.40 u. 0.45.

Robert Lange Fasslochsberg 20, Ecke Neustädterstr.

Lunge u. Hals Kräuter-Thee, Russ. Kaktus (Polygala arctica) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkältungen u. der Luftröhre.

Leiterstr. 1b Geld Leiterstr. 1b

Schwarz-Rep. Werkstatt von Wilh. Bothge (früher Kampert)

Bestellungen nach Mass jeder, schnell und billig.

W. Flöricke Uhrmacher Sachsenburg, Breite Weg 41

Uhren, Ketten und Goldwaren.

Genossen! patentierte Gesundheitspflaie Karl Fischer, Drehturmstrasse 35.

Winter-Joppen Leder- u. Filzhandlung

Gustav Friese Magdeburg-Berlin, Inselstraße 1

Winter-Überzieher

Mantel

G. Gehse

Unterstützungsverein

Wasserkraft

Berichtigung der Wasserwerke.

S. Levy S. Gottfeld Sudenburg Breitenweg 41

Heinrich Schütze Buchau, Coquist. 19

Uhren und Goldwaren

Auf Kredit!!

Winter-Überzieher Savelocks Anzüge

Abzahlung

1 Mark

A. Becker

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

31 I Breite Weg 31 I

Wagners, Korbfabrik

Fritz Prag

A. Kresse, Buchbinder

Herrn Mölle Uhrmacher

Beste Reparatur-Werkstatt

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

C. Dittmar, Tischlermeister

Wäsche

Fleischhalle

Alte Markt 25, Eckhaus Butte

Anständ. Logis Ritterstrasse 13

Freitag: Kartoffelsuppe, Apfelreis

Sonnenabend: Sinenjupe, Pöfelrindfleisch

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

Freitag: Schellfisch mit Salzartoffeln

gereizt worden zu sein, er doch nicht das Recht habe, in einem solchen Falle ohne zwingende Gründe mit der scharfen Waffe zu schlagen. Immerhin seien ihm nach der ganzen Sachlage mildernde Umstände zugubilligen und deshalb beantrage er nur 50 Mark Geldstrafe.

Gewerbegericht Magdeburg.
Der Fleischergehilfe M. ist von dem Wurstfabrikanten Ed. Günther plötzlich entlassen. Kläger verlangt für drei Tage 3,25 Mk., erweitert aber in der Verhandlung seine Forderung auf die ganze bis jetzt verfloßene Zeit, da ihm durch diesen Prozeß die ihm zugesagte Arbeit verweigert wurde.

Rechtspflege.

Naturalisation und Aufnahme in den preussischen Staatsverband. Die Staatsangehörigkeit geht durch den Aufenthalt in einem anderen deutschen Staate nicht verloren. Die Staatsangehörigkeit wird erworben durch Abkündigung, durch Verheiratung, durch Naturalisation oder durch Aufnahme.

Statistisches.

1. Hauptgeschäft der Arbeiter-Versicherung im Jahre 1895. Oben in dem Jahre sind...

Betriebskrankenkassen nahezu mit der Hälfte beteiligt. Mit dem erhöhten Mitgliederbestande sind auch die Erkrankungsfälle, die Krankheitsstage, sowie die Einnahmen und Ausgaben gestiegen.

Unterhaltungsteil.

Die Jurichterin.

Ein Einbild aus der Berliner Mädel-Konfektion. Von Franz Heib.
Es war eigentlich erstaunlich, daß dieselben Mädchen, die doch für relativ anständig gehalten sein wollten, dies alles von Frau Schenk und ihren Nichten so ruhig hinnahmen...

Die Arbeiterin war ein großes Zimmer mit nackten, langweilig angelegten Möbeln. Bloß ein Oelbild hing an der Wand, das einen Mann auf dem Wege nach unten zeigt.

Die Arbeiterin war ein großes Zimmer mit nackten, langweilig angelegten Möbeln. Bloß ein Oelbild hing an der Wand, das einen Mann auf dem Wege nach unten zeigt.

Sie klatschten vergnügt in die Hände. Einige sprangen von den Stühlen auf, umfaßten sich, summten Walzermelodien, die ihnen von gestern her noch durch den Kopfgingen und schwangen sich ein paar Mal rasend schnell im Kreis durch das Zimmer.

„Doch, die hab' ik selber verappt. Ne halbe Man schneiert man Zimmer zu an't Been, wenn man davor schneidige Bekanntschaft machen kann. Und ik hab deswegen am Sonnabend reen jar nicht jesuttert, nur, um det Geld zurückzulejen.“

Bermischte Nachrichten.

Die älteste Eiche steht in Soest im Garten des neuen katholischen Krankenhauses. Sie war schon über 50 Jahre alt, als die Soester Fehde (1444) tobte, und steht noch heute in kraftvoller Schönheit da.

Die Strafe der Kirche. Einem Arbeiter in Görlitz hat der evangelische Kirchenrat kürzlich folgenden interessanten Ukas übermittelt: „Sie haben, obgleich Sie noch Mitglieder der evangelischen Kirche sind, Ihre am 11. Juni er. standesamtlich geschlossene Ehe nicht kirchlich einsegnen lassen.“

Technisches.

Die zweitgrößte elektrische Anlage der Welt — die größte ist bekanntlich die Anlage am Niagara-Fall — ist kürzlich in Canada eröffnet worden.

Humoristisches.

Wichtiger Fall. Einmal (einem unruhigen) Kellner vorzutreten. Er ist Sie nie zufrieden, immer noch vornehmend gegen die Gäste.